

CO₂-neutrales Fliegen ist die Zukunft

Mit der Ablehnung des neuen CO₂-Gesetzes bietet sich nach Ansicht der Aerosuisse, des Dachverbandes der Schweizer Luft- und Raumfahrt, nun die Chance, zielgerichtet Projekte für fossilfreies Fliegen zu fördern. Wenn die Luftfahrt Abgaben bezahlen soll, müssen diese effektiv zu 100 Prozent in die Reduktion der Treibhausgasemissionen der Luftfahrt investiert werden.

«Die Luftfahrtbranche der Schweiz bekennt sich zum Netto-Null-Ziel 2050. Doch dafür sind grosse Investitionen notwendig. Diese kann die Luftfahrtbranche aber nur leisten, wenn sie wieder Geld verdient», erwähnt Aerosuisse-Präsident Nationalrat Thomas Hurter. Er ist zuversichtlich, dass nach der Corona-Pandemie noch mehr treibstoffeffizientere Verkehrsflugzeuge unterwegs sein werden. Nicht zu vergessen ist, dass die Schweizer Luftfahrt ihren Beitrag zur Reduktion der CO₂-Emissionen bereits leistet: Einmal über das UN-Klimainstrument CORISA und zweitens über die Teilnahme am schweizerischen und europäischen Emissionshandel (CH/EU-ETS).

Massnahmenkatalog zur CO₂-Reduktion

Der Dachverband der Schweizer Luft- und Raumfahrt hat einen umfassenden Massnahmenkatalog erstellt, der aufzeigt, wie der CO₂-Ausstoss der Luftfahrt nachhaltig reduziert werden kann. «Lösungen liegen bei alternativem Treibstoff, dem Sustainable Aviation Fuel (SAF) sowie emissionsfreien Antriebstechnologien. SAF kann schon jetzt dem Kerosin beigemischt werden, Flugzeuge, die elektrisch oder mit Wasserstoff angetrieben werden, fliegen sogar vollständig emissionsfrei», sagt Thomas Hurter. Doch SAF ist aktuell noch um ein Vier- bis Fünffaches teurer als normales Kerosin. Deshalb braucht es funktionierende finanzielle Anreize, um diesen Treibstoff zu tanken. Auch die Entwicklung der emissionsfreien Technologien und der erforderlichen Infrastruktur an den Flughäfen bedarf umfangreicher Investitionen. Das zeigt auch die Schweizer «Road Map Sustainable Aviation» auf, welche im Auftrag des Aviation Research Center Switzerland (ARCS) entstanden ist. Dafür braucht es aber zwingend international koordinierte Ansätze, wobei auch ein freiwilliger CO₂-Ausgleich von Fluggesellschaften anerkannt werden sollte.

Schweizer Luftfahrt zeigt den Weg auf

Die Schweizer Fluggesellschaften Swiss, easyJet Switzerland und Helvetic Airways zeigen mit ihren milliardenteuren Flottenerneuerungen auf, wie durch Flugzeuge der neusten Generation der CO₂-Ausstoss im zweistelligen Bereich reduziert werden kann. Dies trifft auch auf die neueste Generation der Businessjets zu. Auch die Landesflughäfen Basel, Genf und Zürich haben ihre CO₂-Emissionen in den vergangenen Jahrzehnten massiv gesenkt und werden vor 2050 das Netto-Null-Ziel erreichen. «Die Luftfahrt ist sich ihrer Verantwortung bewusst, deshalb setzt sie alles daran, in Zukunft fossilfrei fliegen zu können», sagt Thomas Hurter.

**Für weitere Auskünfte steht Aerosuisse-Präsident
Nationalrat Thomas Hurter gerne zur Verfügung: 079 634 51 79**

Die 1968 gegründete Aerosuisse bezweckt als Dachverband die Wahrung der Interessen der schweizerischen Luft- und Raumfahrt und die Sicherung ihrer Existenzgrundlage. Sie nimmt Einfluss auf die Gestaltung der gesetzlichen Grundlagen im Bereich der Luft- und Raumfahrt. Der Aerosuisse gehören heute rund 130 Firmen und Organisationen an. Dazu zählen Linien- und Charterfluggesellschaften, die Business Aviation, Landes- und Regionalflughäfen, Flugplätze, Abfertigungsgesellschaften, Flugsicherung, Unterhaltsbetriebe, Flugzeug- und Komponentenhersteller, die Luftwaffe, Firmen der Raumfahrtindustrie, Flugschulen, luftfahrtorientierte Dienstleistungsunternehmen, alle massgebenden Verbände der Schweizer Luftfahrt sowie im weiteren Sinne mit der Luft- und Raumfahrt verbundene Firmen.